

INHALT

Um die Deutung des „Offenbarungspositivismus“	11
Vorläufige Klärung einer Verlegenheit 11–13	
I. Der Ort des späten Bonhoeffer — R. Prenters Deutung — Die Frage nach der Arkandisziplin (G. Meuss) — Systematik oder Positivismus? — Vom Glauben zum Handeln 13–19	
II. Barth über das christliche Incognito, den Atheismus und den säkularen Menschen 19–23	
III. Der „Offenbarungspositivismus“ der Autorität und Souveränität Gottes — Verkündigung, Schrift, Offenbarung — Das Leben der Kirche in der Welt — Zur Aufgabe der Dogmatik 23–30	
IV. Zeitgeschichte und Grenze der Bonhoefferschen Kritik — Der eigene Akzent und die Übereinstimmung mit Barth — Der fruchtlose Streit der Schulen um Bonhoeffer 30–35	
Die Umformung der Rechtfertigungslehre	36
Die Anforderung des überlieferten Lehrkomplexes — Zusammenballung oder Entflechtung? 36–37	
I. Das Ringen um Luthers Lehrzentrum — Die Probe auf den theologischen Rang des Gesetzes — Melancthons Fassung und Luthers Grunderfahrung (R. Bring, R. Hermann, G. Ebeling, W. Joest, G. Heintze, C. H. Ratschow) — Die Schwierigkeit, an Luthers Gesetzeserfahrung Maß zu nehmen 37–45	
II. Erlebnis des Gewissens? (E. Hirsch, W. Elert) — Erfahrung der Anfechtung? (C. H. Ratschow) — Standort der Personalität? (Fr. Gogarten) — Methode der Hermeneutik? (G. Ebeling) — Das Dilemma der Dogmatik 45–53	
III. Die Rechtfertigungslehre Barths im Gesamtaufriß der Versöhnung — Drei Direktiven einer heilsamen Entflechtung — Das Verhältnis von Gnade und Recht in der Bundestreue Gottes (A) — Das sola fide und der Verzicht auf eine Systematisierung des Glaubens (B) — Das Gesetz unter der Vorherrschaft des Evangeliums und die Rechtfertigung als das freisprechende Gericht Gottes (C) — Zusammenfassung 53–67	
„Der Einzelne sei gewarnt!“	69
I. Der Einbruch Kierkegaards und die Leidenschaft der zwanziger Jahre — Die Entdeckung Ferd. Ebners — Die methodische Steigerung des Einzelnen bei E. Grisebach, H. M. Müller und G. Kuhlmann — Die Haltung Barths als Bekenntnis zur Kirche 69–79	
II. Der Ort des Einzelnen in der KD — Die Entscheidung der Erwählungslehre — Judas Ischarioth 79–88	
III. Die Bewährung der Warnung in zwei kritischen Bereichen — Das Reden der KD von der Zeitlichkeit des Menschen — Das Reden der KD von der Schuld des Menschen 79–101	

Analogie und Ontologie 102

Einleitende Überlegungen zu Barths Kampfansage gegen die analogia entis 102–104

- I. Der Weg der antiken Philosophie zur Analogie des Seins — Die erneute Aufnahme der scholastischen Analogie-Lehre (E. Przywara, G. Söhngen) 104–108
- II. Überblick über das Verhältnis von Natur und Gnade in der katholischen Theologie der Gegenwart — Die Christozentrik H. U. von Balthasars und seine Polemik gegen Barths „Engführung“ 108–116
- III. Barths Weg von der Dialektik zur Analogie (E. Wolf) — Die Freilegung des Glaubensgegenstandes im Buch über Anselm — Freiheit und Gebundenheit im Denken der KD — Die Ausbreitung des analogischen Denkens — Analogie als Gewährung und Gebot — Beispiele der analogia fidei aus den Bereichen von Schöpfung und Versöhnung 116–126
- IV. Die kritische Gegenfrage nach dem Instrument der Erkenntnis — G. Wingrens Mißverständnis — R. Prenters und G. C. Berkouwers Vermutung einer Apokatastasis — W. Pannenberg's Bestreitung des Analogiebegriffs — D. Bonhoeffers Denkhaltung in „Akt und Sein“ — Die Beziehung analogischen Denkens auf das Sein in der Kirche 126–135
- V. Eine Meditation über Analogie und Ontologie — Fundamentalontologie oder pluralistische Ontologie? — Der Überschritt theologischen Denkens in die Philosophie nach Jos. Klein — Das Schriftzeugnis und die Freigabe analogischer und ontologischer Denkformen zu akzidentielltem Gebrauch 135–142

Historie und Christologie 143

Persönliche Vorbemerkungen zur Sache 143–144

- I. Der Einsatz Barths bei der „unhistorischen Geschichte“ — Die Methodisierung geschichtlichen Erkennens durch W. Dilthey, M. Heidegger, R. G. Collingwood — Historie und Geschichte in der formgeschichtlichen Forschung R. Bultmanns und seiner Schüler 144–149
- II. Das Ringen um den historischen Jesus auf dem Boden der kerygmatischen Theologie (E. Käsemann, H. Conzelmann, E. Fuchs, G. Ebeling) — Der Zugang der KD und der Bultmann-Schule zu Aussagen über „Jesus selbst“ 149–155
- III. Die unabweisbare Aufgabe der Christologie — Die Kontroverse zwischen R. Bultmann und G. Ebeling — Die große Enttäuschung und die offene Frage — Ein neues Durchdenken der Hermeneutik durch die Dogmatik (L. Steiger) 155–163
- IV. Der offenbarende Weg Jesu Christi in der KD — Eine Meditation über Israel und Jesus unter dem Blickpunkt von Geschehen und Überlieferung — Theologie der Auferstehung im Streit mit Historie und Mythologie (G. Koch) 163–170
- V. Die trinitarische Dimension der Christologie in der KD und das geschichtliche Denken — Der Entwurf W. Pannenberg's in seiner Fraglichkeit zwischen Historie und Heilsgeschichte — Die Beziehung von Offenbarung und Geschichte als leitende Funktion der Verkündigung in der Christologie der KD 170–176

Lehrer der Kirche 177

- I. Barths Luther-Verständnis in der Aktualität des Kirchenkampfes — Die konfessionelle Bindung und die ökumenische Weite — Was ist ein Lehrer der Kirche? 177–183

- II. Der doppelte profetische Dienst Barths zwischen Kirche und Welt — Rückblick auf den Durchbruch des „Römerbrief“ — Die „Theologische Existenz heute“, eine Dokumentation aus einem „Pfarrhaus auf dem Lande“ 183—191
- III. Bemerkungen zum Umgang mit der KD — Über Gelehrsamkeit — Über das innere Verhältnis der dogmatischen und biblisch-exegetischen Abschnitte — Arkandisziplin und Sendung in die Welt — Über die Sprache der KD — Humor 191—200
- IV. Positionen und Negationen in der KD — Der Vorrang der Sachlichkeit — Wiederhall in der Kirche? — Die lutherischen Bereiche und die Situation der evangelischen Konfessionen — Beispiel: Abendmahlsgespräch — Politisches — Der Theologe im diakonischen Dienst an der Gesellschaft? — Das Gefälle von Kirche und Welt — Der Dienst an der Gemeinde 200—209
- V. „Wo stehen wir heute?“ — Zeitgenössische Prognosen und die Haltung der KD — Das Buch der Hoffnung 209—213